



Die Sonne ging unter. Sie war schon fast vollständig vom Horizont verdeckt und ihre letzten Strahlen gaben der Welt einen warmen roten Farbton. Im Osten ging der Himmel in ein Violett über und die Sterne blinzelten langsam hervor, kleinen leuchtenden Stecknadelköpfen gleich, die in der Abwesenheit von Celestia's Sonne darauf aus waren, zu funkeln. Den ersten Sternen, die sich zeigten, zuvorkommend, war der Mond ihrer Schwester voll und leuchtend über dem Horizont erschienen.

Celestia runzelte leicht irritiert die Stirn, als sie den aufsteigenden Mond bemerkte. Sie arbeitete vorzugsweise bei Tageslicht, doch sie konnte sich nicht einfach weigern, die Sonne zu senken. Sicherlich, nichts würde sie mehr freuen, als Luna ihre "wunderschöne" Nacht zu versagen, doch das wäre ein undenkbarer Verstoß gegen die Regeln, selbst während einer Zeit des Krieges.

Sie neigte ihre Flügel und ging in einen Sturzflug über. Beim Hinabstürzen fühlte sie den Nervenkitzel des Fliegens und machte sich eine geistige Notiz, es öfters zu tun. In den letzten Wochen war sie nahezu ständig in Zelten eingesperrt gewesen, wo sie mit ihren Befehlshabern den nächsten Schritt gegen Luna plante. Es wäre schön, nach draußen zu kommen und einmal ihre Flügel zu strecken.

Wie auch immer, jetzt war nicht die Zeit, um sich in der Suche nach Nervenkitzel zu ergehen. Celestia brach durch eine Schicht von Wolken, und das Schlachtfeld breitete sich vor ihr aus. Der Boden war versengt und das Laub abgebrannt, sodass nur noch trockene, graue Erde zurückblieb. Gepanzerte Erdponies rangen miteinander, griffen einander an und zermahlten sich gegenseitig mit ihrer unglaublichen Kraft. Einhörner spießten gegnerische Soldaten mit Metallscherben auf und einige führten todbringende magische Klingen. In der Luft umkreisten Pegasi<sup>1</sup> einander und prallten zeitweise mit halsbrecherischer Geschwindigkeit aufeinander, woraufhin einer hinabfallen würde, um ein weiteres totes Pony auf dem unteren Feld zu werden.

Celestia suchte eine Gruppe von Luna's Soldaten aus, erkennbar an ihren schwarz-blauen Uniformen, und richtete beim Hinabstürzen ihren Kurs auf sie. Während sie durch die Luft preschte, wendeten sich ihr mehrere Pegasi von ihren Luftgefechten zu. Diejenigen, die das Weiß und Gold ihrer Armee trugen, taten es in Ehrfurcht. Diejenigen aber, die das Schwarz und Blau von Luna trugen, taten es mit Grauen. Als sie vorbeiflog, rief ein Pegasus den Truppen unter ihr zu.

Das Aufgebot von Luna's Streitkräften sah auf, doch es war zu spät. Celestia breitete ihre

---

<sup>1</sup> "Pegasi" ist der Plural von "Pegasus". Vor "Pegasus" werden sowohl männliche, als auch weibliche Artikel benutzt, um das Geschlecht des bezeichneten Ponys anzugeben.

Schwingen aus, sodass sie abrupt abbremste, während sie sich dem Boden näherte. Dann beschwor sie ihre Klinge herauf, ein strahlender Keil aus purem Sonnenlicht über ihrem Kopf. Sie konzentrierte mehr ihrer magischen Kraft und *Zenith*, ihre Klinge, erstrahlte in einem gleißenden Licht. Geblendet von ihrer Magie, waren Luna's Soldaten betäubt und verwirrt, als sie zwischen ihnen landete.

Sie streckte drei von ihnen nieder, bevor auch nur einer von ihnen reagieren konnte. *Zenith* brannte die Wunden der Soldaten aus, während sie in Stücke zerschnitten wurden. Ein Einhorn, der erste reagierende Feind, warf einen Satz scharfer Eisenscherben nach ihr. Celestia packte das nächste Erdpony mit Telekinese und schleuderte es in die Flugbahn der Scherben. Sie drangen in dessen Fleisch ein und das Einhorn, das gerade einen seiner Verbündeten verletzt hatte, verlor seinen Fokus. Er löste seinen Griff von den Eisenscherben und Celestia nutzte diesen Fehler aus, indem sie diese aus den Erdpony herausriss und ihre Flugbahn zurückschickte, um sie im Nacken des Einhorns zu versenken.

Ein Erdpony versuchte, auf sie zu springen, und sie wankte unter ihm, bevor sie ihn mit *Zenith* enthauptete und wieder auf ihre Füße kam. Sie schlug mit ihren Hinterbeinen nach einem anderem Einhorn aus, wobei sie ihre Erdpony-Magie nutzte, um den Tritt zu stärken. Der Schädel des Einhorns faltete sich ein und Celestia schlug mit ihrer Klinge nach einem anderen Erdpony.

Sie wendete sich den letzten beiden Soldaten in ihrer Nähe zu, zwei Einhörnern. Mit ihrer Klinge lenkte sie zwei Eisenscherben ab und goss dann einen Strom aus Feuer auf einen ihrer Gegner. Ihr Ziel, eine junge Stute, duckte sich vor ihrem Zauber, doch sie entging nicht der rotierenden Metallscheibe, die plötzlich durch die Luft schoss und ihre Kehle öffnete. Sie fiel in den Dreck.

Das übrige Einhorn, ein Hengst, sah von seiner gefallenen Partnerin zu Celestia. Er wich langsam zurück, sichtlich gewahr, dass er keine Chance gegen das Alicorn hatte. Celestia tat nichts. Stattdessen sah sie, wie sich ein kleiner Punkt blauer Energie auf der anderen Seite am Hals des Einhorns bildete. Ein kurzer Blitz blauen Lichts, dann stand plötzlich ein weiteres Einhorn neben ihrem letzten verbleibenden Gegner. Der neue Ankömmling verbeugte sich scharf vor Celestia, als der übrige von Luna's Soldaten zu Boden fiel, niedergestreckt durch ihre Teleportverbindung.

“Leutnant Coruscare.” Celestia grüßte das neue Einhorn, woraufhin sie sich aus ihrer Verbeugung erhob. Sie war eine tiefblaue Stute mit einer langen, geradlinigen weißen Mähne, die eine einzelne schwarze Strähne enthielt. Sie trug einen steifen weißen Mantel, verborgen unter einem fließend weißen Umhang, von denen beide an den Rändern mit Gold eingefasst waren. An den Seiten des Kragens ihres Mantels waren fünf goldene Sonnen, jede in einem Kreis. Sie war das mächtigste lebende Einhorn und somit ein enormer Vorteil auf dem Schlachtfeld.

Celestia sah dabei zu, wie sich ihre Truppen um sie scharten, wodurch sie Luna's Streitkräfte zurückdrängten und deren Positionen übernahmen. “Wir nehmen an”, sagte sie zu dem vor ihr stehenden Einhorn. “Dass Ihr einen Bericht zu erstatten habt?”

Astor Coruscare nickte. “Ja, Prinzessin. Wir haben den Höhenzug verloren, allerdings mit minimalen Opfern. Luna's Truppen übermannten uns, trotz unserer leichten zahlenmäßigen

Überlegenheit.”

Celestia runzelte die Stirn. Sie hatte für diesen Fall vorgesorgt, natürlich, doch es war trotzdem ein Ärgernis. “Warum?”, fragte sie schlicht.

“Ich war nicht anwesend, aber es scheint, dass ihre Leibgarde etwas damit zu tun hatte. Eine Pegasus hat es fertiggebracht, dass sie allein ein ganzes Luftkontingent vernichtete. Wäre ich dort gewesen, hätten wir nicht verloren. Doch ich dachte, ich wäre an der Front nützlicher. Tut mir leid, Prinzessin.”

Celestia überlegte einen Moment, dann entschied sie, dass Astor weder etwas falsch gemacht hatte, noch eine Bestrafung benötigte. Sie wusste, dass sie sie bevorzugte, doch das Einhorn *war* ihre Favoritin; sie übertraf alle anderen Befehlshaber in ihrer Armee an Klugheit und Stärke um eine Größenordnung.

“Wir beabsichtigen, den Höhenzug zurückzuerobern”, sagte sie schließlich. “Ihr werdet den Befehl über die Zweiundzwanzigste und Fünfunddreißigste übernehmen, ebenso über eine Division der Luftkräfte. Ich werde von oben zuschlagen, um eine Bre-”

Sie stoppte, scharf nach oben blickend. Die Soldaten die ihnen voraus waren, dieselben, die Luna’s Truppen zurückgedrängt hatten, hatten angefangen, zu schreien. Das Geräusch war nicht einer der üblichen Missklänge des Krieges, sondern eher der markerschütternde Schrei eines zu Tode erschreckten ausgebildeten Soldaten. Durch das Chaos des Schlachtfeldes sah sie, wie ihre Soldaten panisch auf sie zurannten, Waffen und Rüstungen zurücklassend, und machte einen einzelnen Ruf aus:

*“Es ist Luna!”*

Celestia fühlte sowohl Hass, als auch Aufregung in sich aufwallen. Sie wechselte einen Blick mit ihrem Leutnant. “Prinzessin”, begann Astor, “lasst mi-”

“Nein, Astor.” Celestia breitete ihre Schwingen aus und brachte *Zenith* in die Grundhaltung. “Ihr seid nicht bereit, ihr gegenüberzutreten. Noch nicht. Nehmt den Höhenzug ein.”

Astor verzog das Gesicht, nickte dann aber und verschwand in einem Stoß blauer Energie. Celestia brachte sich mit mehreren Flügelschlägen weiter nach vorn ins Schlachtgewühl. Sie landete inmitten ihrer versprengten Soldaten und lies *Zenith* aufleuchten, um deren Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

*“Zu uns!”, rief sie, “Formt Reihen! Drängt vorwärts, Soldaten, für Equestria! Im Namen des Königs!”*

Sie erschlug zwei von Luna’s Kriegern mit einem einzigen Streich ihrer Klinge, dann setzte sie ein

Einhorn mit einem simplen Zauber in Brand. *“Zu uns!”*, rief sie erneut. Sie suchte das Schlachtfeld nach einem Zeichen ihrer Schwester ab, aber Luna war nirgends zu sehen.

“Im Namen des Königs!”, nahmen ihre Soldaten den Schlachtruf auf und sammelten sich um sie, um tiefer in das Schlachtfeld vorzustoßen. Da geschah es, dass Luna ihre Anwesenheit wieder bekannt gab.

Eine Flut von Fledermäusen fiel über ihre Truppen her, schwarz mit blau leuchtenden Augen. Sie umschwärmten ihre Soldaten, wobei sie wenn möglich kleine Stücke ihres Fleisches herausrissen. Ihre Soldaten schrien und kauerten sich auf dem Boden, außerstande, den neuangekommenen Gegner zu bekämpfen. Beim Anblick des magischen Schwarms machte sie ein finsternes Gesicht, dann leitete sie ihre Kraft in ihre Klinge. Wiederum brach sie in ein blendendes Licht aus, und die Fledermäuse zogen sich kreischend zurück, als sie sich zu einer dunklen Wolke über ihr zusammenschlossen, gerade außerhalb des Lichtscheins ihrer Klinge.

Sie strömten aufwärts, dann schwenkten sie zum Schlachtfeld ab, wo sie sich zur Form eines blauen Alicorns zusammenschlossen. Während sie landeten, verschmolzen die Fledermäuse zu einem kunstvoll ausgearbeiteten Kaputzenumhang, der locker über die Gestalt der anderen Prinzessin fiel. Celestia betrachtete das sinnlose Schauspiel mit Desinteresse. Sie trat aus den Reihen ihrer Soldaten hervor, bis sie und Luna von ihren Armeen getrennt voneinander standen. Aus Celestia's Sicht stand Luna direkt unter dem am Horizont aufgehenden Mond. Sie wusste, dass sie aus der Sicht ihrer Schwester vor der untergehenden Sonne stand.

Luna sprach, ihre Stimme magisch verstärkend: *“Die Sonne geht unter, Schwester. Möget Ihr ein Licht finden, unter das Ihr Euch verkriechen könnt, bevor Euch die Dunkelheit verschlingt!”*

Celestia antwortete nicht, stattdessen hob sie eine Augenbraue bei den Worten ihrer Schwester. Luna war immer ein wenig überdramatisch gewesen. Sie hielt ihre Klinge bereit, darauf zählend, dass ihre Schwester zuerst zuschlagen würde. Luna zog ihre eigene Klinge, ein nahezu identischer Strahl aus konzentriertem Mondlicht, und griff an.

Ihre Klingen trafen sich vor ihnen, die Energie der beiden magischen Konstrukte aufflackern lassend, und Celestia fühlte den korrosiven Biss von Luna's Klinge, *Nadir*, ausgehen. Sie wich zurück und drückte gegen Luna's Klinge mit ihrer eigenen, bis *Zenith* das Haar ihrer Gegnerin versengte. Beide zogen ihre Klingen zurück, und der schädliche Effekt von Luna's Klinge klang ab. Celestia attackierte ihre Schwester mit einer Serie von blitzschnellen Schlägen. In einer Darbietung ihrer ausgezeichneten Klingenführung blockte Luna jeden Streich entweder ab oder lenkte ihn mit *Nadir* um, bevor sie sich mit wenigen Flügelschlägen über Celestia's Kopf erhob.

Ihre Klingen trafen sich wieder in der Luft über Celestia, und sie sah ihre Schwester spöttisch grinsen. Luna landete, wobei sie *Nadir* nach Celestia's Gesicht schwang, und Celestia duckte sich unter der Waffe, dabei das seltsame, magisch brennende Gefühl verspürend, das von der Klinge auszugehen schien. Sie benutzte ihre Einhornmagie, und eine Wand aus gelben Flammen schoss unter ihrer Schwester hervor. Luna schrie auf, ihr Fleisch von magischem Feuer angesengt, und warf sich dann in

die Lüfte, wodurch die Gewalt ihres Abhebens die Flammen in alle Richtungen stieß. Celestia erlaubte sich ein kleines Lächeln der Genugtuung.

Noch in der Luft lies Luna ihr Horn aufglühen und ihr Umhang zersplitterte wiederum in Hunderte kleiner Fledermäuse. Sie flogen auf Celestia, wobei sie mit kleinen Aufschlägen auf Celestia's Kopf und Hals einschlugen und ihr die Sicht verschleierten. Sie knurrte wütend, dann zog sie die Flammen, die sie zuvor heraufbeschworen hatte, mit ihrer Magie zu sich. Die Flammen wogten und wirbelten um sie, die kleinen, magischen Bestien zerstörend, dann verdichteten sie sich und schmiegt sich an die Prinzessin an, als sie eine goldene Rüstung und einen fließenden, weißen Umhang formten.

Zu spät sah Celestia auf, um zu sehen, wie ihre Schwester auf sie herabstieß, *Nadir* ausgestreckt. Celestia fühlte eine seltsame Kälte, als die Klinge auf sie zukam. Unfähig, ihre eigene Waffe rechtzeitig zu erheben, schlug sie sich selbst mit einer Welle von Telekinese, um sich schnell nach unten und zur Seite zu werfen. Sie war jedoch nicht schnell genug, und ein eiskalter Schmerz erstreckte sich in ihrer Seite, als *Nadir* ein kleines Stück ihres Fells wegschnitt. Sie zuckte zusammen, als sie aus ihrer Rolle kam, dann lenkte sie eine weitere Serie von Schlägen ihrer Schwester ab.

Sie ertappte sich dabei, ihre Entscheidung, Astor nicht mitzubringen, zu bereuen. Luna hatte vielleicht nicht Celestia's Fähigkeiten, wenn es um Taktik und Magie ging, doch ihr physisches Können war dem von Celestia weit überlegen. Als sich ihre Klängen wieder vor ihren Gesichtern trafen, höhnte Luna. "*Seid Ihr schwer verwundet, Schwester?*", erschütterte ihre tiefe Stimme die Luft um sie, Celestia's rosafarbene Mähne sträubend. "*Vielleicht solltet Ihr versuchen, durch Denken die Wunde zu schließen.*"

Celestia ignorierte den Spott, als sie ihre Schwester mit ihrer Klinge wegstieß. Luna stolperte zurück und ging nicht auf sie los, als Celestia sprach. "Wir wissen, dass Ihr nicht dazu neigt, vor Euren Handlungen nachzudenken", sagte sie, während sie sich umkreisten, "doch falls Ihr einmal überlegen würdet, bevor Ihr etwas tut, könntet Ihr bemerkt haben, dass dies", sie nickte dem Schlachtfeld zu, das sich um die beiden ausbreitete, "lediglich eine Ablenkung ist."

Luna's Blick verengte sich. Celestia fuhr fort, "Die Pegasus, die Ihr als Eure Wache eingesetzt habt", sagte sie. "Wir hoffen, dass sie für Euch nicht von Bedeutung ist."

Luna lachte mir ihrer laut schallenden Stimme. "*Wie könnte dies eine Ablenkung sein? Wir haben Euch aus Eurer Reserve gelockt, Schwester.*"

Celestia antwortete mit ihrem eigenen Lachen, das viel leiser war, da sie ihre Energie nicht darauf verschwendete, ihre Stimme magisch zu verstärken. "Wir wussten, dass Ihr bei Mondaufgang angreifen würdet", sagte sie. "Ihr greift *immer* bei Mondaufgang an. Eure Pegasus ist so gut wie tot."

Luna's Gesicht begann Anzeichen von Zweifel zu zeigen und ihr Lächeln verschwand. Celestia grinste. "Durchschaubar wie immer, Schwester. Ihr konntet noch nie die Fäden sehen. Denkt an diese Lektion, wenn Ihr die Leiche Eurer Lieblingskämpferin in Armen haltet: Ihr könnt uns *niemals*

besiegen.”

Luna wich zurück, ihr Blick zum Himmel schnellend. Sie schüttelte langsam den Kopf.

“Jeden Sieg, den Ihr verkündet, jeden Krieger, den Ihr schlachtet, Ihr handelt nach unserer beider Design.”

Luna flüchtete, zweifellos, um ihre stärkste Soldatin und den Höhenzug zu retten, und Celestia beendete die Erinnerung.

-

## The Immortal Game

Eine Geschichte von AestheticB



Celestia saß in der Mitte ihrer runden Kammern, stetig atmend und mit geschlossenen Augen. Die Erinnerung war nicht lang gewesen, doch deren Auswirkungen auf sie waren ziemlich stark gewesen. Ihre Atmung beschleunigte sich leicht, als sie versuchte, die in ihr aufkommenden Emotionen zu unterdrücken. Es war eine schreckliche Erinnerung gewesen, eine von längst vergangenen Tagen. Sie nun anzusehen, löste in ihr ein überwältigendes Gefühl des Bedauerns aus. Sie gab es auf, ihre Atmung zu kontrollieren, und lies einen langen Seufzer heraus. Sie und Luna hatten

einander schreckliche, schreckliche Dinge angetan.

Sie hatte als Schwester versagt. Versagt, das eine Pony zu beschützen, das ihr wichtiger war als jedes andere vorhandene Pony. Sie hatte sich selbst in eine Waffe des Krieges verwandeln lassen und nichts getan, als ihre Schwester derselben Verwandlung unterzogen wurde. Wie sie, die besten Freunde, in den alten Zeiten solch bittere Rivalen wurden, verblüffte Celestia heute noch manchmal. Ihre Trennung hatte in Jahrzehnten der Einsamkeit für beide geendet.

Celestia bemerkte, dass sie wütend war. Ja, sie erkannte die Emotion ganz eindeutig als Zorn, eine Empfindung, die sie nur selten erlebte. Sie und Luna hatten nicht einfach eines Tages entschieden, die Waffen gegeneinander zu erheben und die gesamte Rasse der Ponies zu entzweien. Jemand war an ihrem Konflikt schuld gewesen. Jemand hatte Celestia verletzt, hatte Luna verletzt, und hatte indirekt den Tod von Zehntausenden von Ponies herbeigeführt. Es war nur natürlich, entschied Celestia, dass sie wütend auf die beiden war. Sie ließ ihrem Zorn freien Lauf, anstatt ihn zu unterdrücken.

Sie stand von dem weiten, runden Bett auf, das ihre Kammern beherrschte, und begann auf- und abzugehen. Die Erinnerung zu untersuchen, war notwendig gewesen, hatte sie entschieden. Sie würde noch andere aus demselben Zeitabschnitt ansehen müssen. Die unmittelbareren Erinnerungen ihrer Schwester hatte sie schon hinter sich, diejenigen, die ihre Korruption und die Geburt von Nightmare Moon umfassten. Nun würde sie tiefer in die Vergangenheit eindringen müssen.

Luna war der Grund, weswegen sie sich das schreckliche Ereignis überhaupt erst ins Gedächtnis zurückgerufen hatte. Selbst nach so langer Zeit in der Gegenwart verhielt sich Luna immer noch kühl und unfreundlich. Das Meiste davon, so glaubte Celestia, kam von Schuldgefühlen. Dennoch, es gab Dinge, die sie nicht über ihre Schwester wusste, Verhaltensweisen, die sie nicht verstand. Sie musste in die Vergangenheit eintauchen, sich an alles über ihre Schwester erinnern, um so die andere Prinzessin bestmöglich zu verstehen. Es war Celestia's Pflicht, Luna's Sorgen zu lindern, und ihrer Schwester dabei zu helfen, sich an die neue Welt anzupassen.

Luna hatte Probleme, und es half nicht, dass die Ponies in Canterlot entweder Angst vor ihr hatten oder sie glatt ignorierten. Es half nicht, dass Luna jede Nacht vier Stunden damit zubachte, in einem leeren Raum zu sitzen, da niemand zu ihrem Gericht kam. Celestia hatte die Angelegenheit einige Zeit beobachtet, aber nach einem Zeitpunkt beschlossen, einzugreifen. Sie würde ihre Schwester nicht wieder in Depressionen und Eifersucht versinken lassen. Sie hatte Luna schon zu oft im Stich gelassen.

Ja, sie entschied sich, weiterhin tiefer in die verstörenden Erinnerungen ihrer Vergangenheit einzutauchen. Sie würde sich auch mehr bemühen, die Palastangestellten aus der Ferne zu manipulieren, die richtigen Ponies zu den richtigen Orten zu schubsen. Sie würde sicherstellen müssen, dass Luna Ponies um sich hatte, mit denen sie reden konnte, Ponies, die nicht vor ihrer Prinzessin zurückschrecken würden. Sie würde auch Probleme finden müssen, die Luna, und nicht Celestia, lösen konnte, sodass sich die andere Prinzessin nicht überflüssig fühlen würde. Sie würde,

falls sie müsste, Probleme für ihre Schwester *verursachen*.

Sie vernahm die Geräusche von zwei Sätzen näherkommenden Hufen, und war nicht überrascht, ein Klopfen an ihrer Tür zu hören. Sie wunderte sich kurz darüber, welches Problem aufgetreten sein könnte, das erforderte, sie zu so einer späten Stunde zu stören, dann öffnete sie telekinetisch die Tür.

In der Tür zu ihren Kammern stand Index, einer der Verwalter des Palastes. Er verlagerte sein Gewicht von Huf zu Huf, offensichtlich angespannt. Einige Meter hinter ihm stand Luna, einen finsternen Blick aufgesetzt.

“Prinzessin”, Index machte eine tiefe Verbeugung, bevor er wieder aufstand. “Vergebt mir, dass ich zu solch einer späten Stunde um Euren Rat frage.”

Celestia sah verwirrt von Index zu Luna. Luna gab ihr einen stechenden Blick, offensichtlich höchst verärgert. Hatte sie es nicht geschafft, das zu erledigen, was Index benötigte? Das schien unwahrscheinlich; inzwischen kannte sich Luna in der Funktionsweise der Regierung des modernen Equestrias gut aus. In ihrem Magen fühlte sie ein gewisses Missbehagen aufkommen. Das war nicht gut. “Weiter”, sagte sie zu Index.

Index schien ein wenig dadurch eingeschüchtert zu sein, dass Celestia so kurz angebunden war und sie ihn nicht freigestellt hatte. Index warf Luna einen unsicheren Blick zu, bevor er sich wieder Celestia zuwandte. “Ich-” begann er. Er suchte verzweifelt nach Worten. “Könnten wir uns... vertraulich unterhalten?”, fragte er schließlich, Luna einen weiteren Blick zuwerfend.

Plötzlich verstand Celestia. Das Anliegen war Luna gegenüber so respektlos, dass es schon geradezu beleidigend war.

“Nein”, sagte Celestia einfach. Sie versuchte, nicht zu harsch zu klingen, und unter gewöhnlichen Umständen hätte sie sich dem armen Einhorn gegenüber viel freundlicher verhalten. Luna ging jedoch vor. “Was wolltest du mich fragen?”

Index rang, offensichtlich verzweifelt, mit seinen Hufen. “Luna-”

“*Prinzessin* Luna.”

“Prinzessin Luna, ja, tausend Entschuldigungen, Prinzessin. Prinzessin Luna hat angeordnet, dass die Eskorte, die Twilight Sparkle zugeteilt worden ist, aufgelöst werden soll.”

Jäh verstand Celestia die Situation. Twilight war in dieser Nacht in Canterlot, um mit ihr und Luna die Nacht zu verbringen. Es war Tradition, dass ihr als Gast eine Begleitung von mindestens zwei Wachen der Prinzessin zugewiesen wurde. Solch eine Maßnahme war bei weitem nicht nötig, doch Celestia wollte ihre Schülerin nicht allein lassen. Sie aß gerade eine Mahlzeit, nachdem sie von Ponyville angekommen war. Es war schon sehr spät, und niemand würde im Speisesaal sein, um mit



ihr zu essen. Twilight würde, obwohl sie ziemlich introvertiert war, es nicht begrüßen, ihr Abendessen ganz allein zu sich zu nehmen. Celestia hatte vorausgedacht und es so eingerichtet, dass sie und ihr Lieblingsdrache jemanden zum Reden haben würden.

Warum auch immer, Luna hatte Twilight's Eskorte fortgeschickt. Celestia konnte nicht begreifen warum, doch sie wusste auch, dass Twilight ohne sie wohlauf wäre. Die junge Stute kannte ihren Weg durch den Palast. Index hatte es jedoch nicht für angebracht gehalten, Luna's Befehle auszuführen. Anstatt sie zu befolgen, war er zu Celestia gekommen.

Celestia verbarg ihr immenses Missfallen der Situation. Das Letzte, was Luna brauchte, war jemand, der ihre Autorität in Frage stellte. Hoffentlich konnte Celestia die Sache noch zum Guten wenden.

Statt Index zu antworten, wandte sich Celestia zu ihrer Schwester. "Es tut mir so leid, Luna. Bitte, vergib ihm seinen schrecklichen Bruch der Etikette."

Hierauf erbleichte Index und blickte schnell zu Luna, bevor er sich wieder Celestia zuwandte. "Prinzessin", sagte er. "Sollte ich etwas falsch gemacht haben, so nehmt bitte meine aufrichtigsten Entschuldigungen an! Ich würde nie-"

"Index, du hast in diesem Palast für wie lange gearbeitet, zwölf Jahre?" *Dreizehn Jahre, vier Monate, sechs Tage*, Celestia erinnerte sich.

"Dreizehn, Prinzessin."

"Und hat es dich erfreut, so nahe bei mir zu dienen, ja?"

"Natürlich, Prinzessin. Es ist eine Ehre, unter Ihnen arbeiten zu dürfen."

"Und wenn du ein Problem nicht lösen kannst, an wen wendest du dich damit?"

"Warum, an Euch, Prinzessin. Eure Weisheit und Euer Urteilsvermögen suchen Ihresgleichen."

"Und wenn ich dir einen Befehl geben würde?"

"Würde ich ihn bis zum Tode ausführen, meine Prinzessin."

Celestia beugte sich nach vorn, und sprach leise zu dem Verwalter. "Und warum", sagte sie, "tust du diese Dinge?"

Er antwortete unverzüglich. "Weil Ihr die Herrscherin von Equestria seid", sagte er. "Weil Ihr meine Prinzessin seid, und-" ihm wurde allmählich klar, worauf sie hinaus wollte. Er sackte in sich

zusammen, dann sprach er wieder, allerdings ohne seinen ungehaltenen Ton.

“Prinzessin...”, begann er.

“Nicht bei mir.”

Index wandte sich Luna zu. “Ich habe Euch Unrecht getan, Prinzessin. Vom Grunde meines Herzens bitte ich Euch um Verzeihung.”

Luna warf den knienden Pony einen kalten Blick zu. Als sie sprach, war ihre Stimme hart. “Hättet Ihr es erstrebt, die Autorität meine Schwester zu unterminieren, was könnte Eure Bestrafung sein?”

Hierauf begann Index sichtbar zu zittern. “I- I- Ich-” stammelte er. Luna schnitt ihm das Wort ab.

“Geht Eures Weges”, sagte sie barsch. “Und macht diesen Fehler *nicht* erneut.”

Index schrie angesichts der Verwarnung kurz auf, bevor er davoneilte. Er blickte noch ein letztes Mal auf die Alicorns zurück, bevor er so schnell er gehen konnte, ohne zu rennen, um eine Ecke eilte.

Celestia fühlte einen Stich an Mitleid für das arme Pony, dann trat sie vor, um ihre Schwester zu empfangen. “Ich gab dir eine Gelegenheit, um *nett* zu sein, Luna”, sagte sie, “darum war ich zu Beginn so harsch zu ihm. Damit du im Vergleich dazu freundlich wirken konntest.”

Luna spottete. “Das nennt Ihr *harsch*? An den alten Verhältnissen gemessen, *war* ich freundlich. Er hat immer noch seine Anstellung.”

“Wir leben nicht mehr in den alten Zeiten, Luna. Es sind eintausend Jahre vergangen, seitdem du zuletzt geherrscht hast.”

“Als ob ich das vergessen könnte”, sagte Luna erschöpft. “Wenn Ihr doppelt so groß seid wie ich, und mich jeder seltsam ansieht, wenn ich ‘Ihr’ sage.” Sie zeigte zum Ende des Korridors. “Sollen wir?”

Celestia begann, mit ihrer Schwester zum Speisesaal zu laufen. “Bist du aufgeregt, Twilight zu treffen?”

Zum ersten Mal seit einiger Zeit sah Celestia ihre Schwester lachen. “Eure letzte Schülerin war eine Waffe, gezüchtet und ausgebildet, um mich zu ermorden. Vergebt mir, sollte ich eher wenig begeistert sein, eine weitere zu treffen.”

“Luna!”

“Ich habe gescherzt, Schwester. Twilight und Ich sind uns schon begegnet, und sie war durchaus

interessant. Es würde mich freuen, offiziell vorgestellt zu werden.”

“Oh, richtig”, sagte Celestia, als sie um eine Ecke gingen. Sie hatte gewusst, dass Luna nur einen Spaß machte, doch ihr Einwurf hatte dazu gedient, mehr Aufmerksamkeit darauf zu lenken und sie zu ermutigen, so etwas öfter zu tun. “Komisch, dass du Astor erwähnst, ich habe gerade an sie gedacht. Du erinnerst dich, wie die Coruscare-Skala ob der Tatsache, dass sie eine perfekte Zehn ist, nach ihr benannt wurde?”

“Das tue ich.” Die Coruscare-Skala war ein Maßstab für die magische Energie eines Einhorns.

“Jetzt ist sie eine Neun Komma Drei. Die Skala musste nachjustiert werden, um Twilight Sparkle auf ihr unterzubringen. Sie ist die neue Zehn.”

“Element der Magie, in der Tat”, murmelte Luna. “Hoffentlich gibt sie sich damit zufrieden, mich schon einmal besiegt zu haben.”

Sie bewegten sich durch die größeren Gänge des Palastes, und die an den Wänden aufgereihten Wachen verbeugten sich, als sie an ihnen vorbeigingen. “Also sag schon”, sagte Celestia. “Warum wolltest du eigentlich, dass Twilight’s Eskorte weggeschickt wird?”

“Der Hauptmann gefällt mir nicht”, sagte Luna nur.

Celestia hielt in der Mitte des Ganges an und warf ihrer Schwester einen Blick zu. “Der Hauptmann *gefällt dir nicht*? Das ist dein einziger Grund?”

Luna lief einfach weiter und gab Celestia ein selbstgefälliges Lächeln. “Das ist mein einziger Grund. Ich habe ein ...*ungutes Gefühl* bei ihm.”

Celestia war größer als Luna, und so war es leicht für sie, ihre Schwester einzuholen und dabei ihrem Rang entsprechend elegant und majestätisch zu erscheinen. “Du hast die Wachen weggeschickt, weil du bei einem von ihnen ein *ungutes Gefühl* hattest?”

“Esteem, ich glaube das war sein Name. Er meldete sich freiwillig für ihre Eskorte, und das, obwohl diese Aufgabe weit unter seines Rangs ist. Es erschien mir seltsam.”

*Esteem*, dachte Celestia, und rief sich alles, was sie über das Pony wusste, ins Gedächtnis zurück. “Hmm”, sagte sie nach einiger Zeit, ihre Lippen schürzend. “Du hast Recht”, sagte sie schließlich.

“Tatsächlich?”

“Ja. Hauptmann Esteem sollte nicht in der Nähe von Twilight Sparkle oder ihren Freundinnen sein, zu keinem Zeitpunkt. An Twilight’s Eskorte teilzunehmen ist ein unverhohlenes Untergraben

meiner Autorität. Ich werde ihn zurechtweisen müssen.”

“Was ist mit deiner Einstellung, freundlich zu sein?”

Celestia hielt vor dem Eingang zum Speisesaal und sah Luna an. “Esteem ist ein Soldat. Er respektiert Disziplin. Ich bin sicher, dass er es verstehen wird.”

“Ich weiß nicht, Celly”, sagte Luna leise zu ihr, als Celestia die Türen öffnete. “Ich habe mit ihm heute Abend gesprochen. Seine Soldaten haben vor ihm Angst, man kann es in ihren Augen sehen. Er ist immer so still und beherrscht. Er erinnert mich fast an-” Luna’s Satz blieb in der Luft hängen und verstummte langsam, als die beiden sich dem Speisesaal zuwandten.

Die hölzernen Tische und Bänke, die normalerweise in ordentlichen Reihen standen, waren verstreut und zerbrochen, der Boden war von Splintern übersät. Celestia konnte die Körper von drei ihrer Wachen erkennen, leblos in Blutlachen auf dem Steinfußboden liegend. Eine weitere Blutlache war in der Mitte des Raumes, leicht in ihre Richtung verschmiert. Im Speisesaal befanden sich nur zwei Ponys, von denen keiner Twilight oder Esteem war.

Es waren ihre Eltern.

Panik ergriff Celestia, stärker als seit über tausend Jahren. Sie fühlte, wie ihr Mund leicht offen fiel, und sie trat unwillkürlich einen Schritt von dem Paar in der Mitte des Raumes zurück. Ihr fehlten die Worte; alles, woran sie denken konnte, war die Tatsache, dass sie keinen Plan hatte. Bei Nightmare Moon und Discord hatte sie sich einen Plan zurechtgelegt. Sie hatte sich dafür eingesetzt, sicherzustellen, dass ihre Feinde ihrem Königreich nicht schaden würden, hatte die Elemente der Harmonie zusammengestellt. Jetzt hingegen...

Ihr Blick fiel wiederum auf die Blutlache in der Mitte des Raumes. Sie war nicht vollkommen rund; die Flüssigkeit war ihnen entgegen gezogen worden, fast so, als ob jemand gekämpft hätte, während sie ausbluteten.

Sie sah zu ihrem Vater auf. “Was hast du mit Esteem und Twilight gemacht?”, verlangte sie zu erfahren. Sie nannte Twilight’s Namen absichtlich zuletzt, um das Einhorn weniger wichtig erscheinen zu lassen. Hoffentlich würde, falls der König sie hatte, ihre Bedeutung übersehen werden.

König Titan war genau so groß wie Celestia, jedoch viel breiter. Seine Mähne war eine lange, fast feminine, fließende Masse leuchtenden weißen Äthers. Seine Schwingen und sein Fell waren von einem matten Schwarz. Er hatte nichts an, und sein Cutie Mark<sup>2</sup> war ein einfacher weißer Kreis.

Er trug einen Gesichtsausdruck der Leidenschaftslosigkeit, an den sich Celestia nur allzu gut erinnerte. Seine Augen waren gleichgültig und kühl, sein Mund eine dünne Linie am Ende seiner

---

<sup>2</sup> Mit “Cutie Mark” wird das Symbol auf den beiden Flanken eines Ponys bezeichnet. In deutschen Übersetzungen wird es mitunter auch “Schönheitsfleck” genannt.

quadratischen Schnauze. Er war gutaussehend, in gewisser Weise.

Da sie beide gleich groß waren, war es schwierig zu bestimmen, wie viel älter als Celestia er wirklich war. Doch wenn man genau hinsah, konnte man erkennen, dass sich die Spitzen seiner Flügel in denselben leuchtend weißen Äther teilten, den er anstatt einer Mähne hatte, und dass seine Iris von einem ebenso brennenden Weiß waren. Ihm haftete eine gewisse *Stille* an, als ob er ewig in dem Saal stehen könnte, mit Desinteresse beobachtend, wie die Steinwände um ihn zerfielen und überwuchert wurden.

Titan sprach in einem fließenden, nachklingenden Ton, der Aufmerksamkeit verlangte, obwohl er nicht besonders laut war. "Du vergisst", begann er, "unsere erste Regel. Du stellst uns niemals Fragen, meine Tochter."

"Ich werde jedoch dir den Gefallen erweisen, die offensichtlichste zu beantworten." Er sah Celestia an.

"Wie?" fragte sie bloß.

"Ich hatte Hilfe", sagte das ältere Alicorn. "Dir ist es misslungen, das Wissen um unsere Existenz und unsere Gefangenschaft vollständig zu begraben. Ein Einhorn von beachtlichem Talent war alles, was es brauchte, um die Waage zu Umschwung zu bewegen und es mir zu ermöglichen, unsere Fesseln zu sprengen. Es ist mir allerdings unbegreiflich, wie dir solch ein schweres Versehen unterlaufen konnte. Ich habe dich Besseres gelehrt als das."

Celestia hielt sich nicht damit auf, die Abscheu in ihrer Stimme zu verbergen. "Du lehrtest mich, hasserfüllt, paranoid und einsam zu sein."

Titan neigte seinen Kopf ein wenig, als ob er verwirrt wäre. "Ich lehrte dich zu *herrschen*."

Er winkte mit einem Huf ab und begann, durch den Raum zu schreiten. "Hören wir auf damit, Celestia. Du könntest dastehen und darüber philosophieren, was das Ponygeschlecht 'verdient', während ich mich mit dir streite. Oder ich könnte schreien und brüllen und mit den Hufen stampfen, meinen Zorn auf dich ausdrücken, weil du mich überhaupt erst eingesperrt hast. Wir könnten einander verhöhnen und schmerzhaft Erinnerungen aus lang vergangener Zeit aufbringen. Ich bin sicher, dass du vage auf all die Pläne hindeuten könntest, die nur für diesen Anlass erarbeitet wurden. Ich will nichts von all diesen Dingen tun. Ich will noch nicht einmal mit dir kämpfen, obwohl ich den Verdacht hege, dass ich muss.

"Lass es uns stattdessen erlauben, dass sich die Geschehnisse von heute Nacht ungestört entfalten. Du wirst es nicht schaffen, mich zu besiegen, und deine bisherige Schülerin wird dich in deine Bestandteile spalten. Ich werde deine Macht benutzen, um einen Sohn zu erschaffen, den ich zum neuen Prinzen von Equestria ernennen werde. Luna wird gefangen genommen und dazu gezwungen werden, seine Frau zu sein, und ich werde damit beginnen, die Dinge zur natürlichen

Ordnung zurückzukehren, während er und seine treu ergebene Schülerin die Bevölkerung befrieden. ”

*Seine treu ergebene Schülerin.* Celestia fühlte einen eisigen Schauer. Sie wandte sich ihrer Mutter zu.

Wo der König sie mit Desinteresse bedacht hatte, waren Königin Terra's Augen mit Hass erfüllt. Ihre Lippen waren höhnisch zurückgezogen und ihre Nüstern gebläht. Der Blick schien fast komisch auf der Königin, da ihr Fell waldgrün und ihre Mähne sonnengelb war. Celestia wusste, dass Terra viel jünger als Titan war, und nun wahrscheinlich auch jünger als sie selbst.

Terra fauchte. “Deine kostbare Schülerin-”

Titan unterbrach sie. “Genug, Terra”, sagte er nur. “Erzähl ihnen nichts.” Terra hörte sofort auf zu sprechen.

Ihr Ausbruch war allerdings genug gewesen. Wenn Twilight noch am Leben war und für Titan arbeitete, konnte das nur eines bedeuten. Ihre treueste Schülerin war vom Splitter der Dunkelheit versklavt worden.

“Ich muss zugeben,“, fuhr Titan fort, “dass ich überrascht war, dich bei meiner Rückkehr an der Macht vorzufinden. Ohne meine Präsenz kann ich mir nur vorstellen, dass Discord einmal mehr die Kontrolle über diese Welt ergriff. Wie du es geschafft hast, einen Draconequus zu besiegen, übersteigt meinen Horizont. Mein alter Rivale war eine Macht, die man nicht unterschätzen sollte.”

“Ich finde es auch interessant, dass du so wenig gealtert bist, seitdem ich dich zuletzt gesehen habe, Luna. Es scheint mir, dass eure alte Rivalität nicht mit mir aus dem Bilde geendet hat. Eine Schande, wenn man doch bedenkt, dass, falls du so alt wärest wie Celestia, ihr beiden vielleicht eine Chance hättet, mir etwas entgegensetzen zu können. Wie es steht, seid ihr gravierend unterlegen.”

Celestia biss ihre Zähne zusammen. “Herrschen bedeutet mehr, als nur Macht zu besitzen, Titan.”

Sie musste nachdenken. Ihr unmittelbar bevorstehender Tod war kein Grund, ihre Pflicht zu vernachlässigen: Die Sicherheit des Ponygeschlechts zu gewährleisten. Ihre Gegenspieler mochten zwar Twilight haben, und sie und ihre Schwester an Alter um kombinierte zweieinhalb Jahrtausende übertreffen, doch das machte die Situation nicht hoffnungslos.

Es machte nur das Spiel, das sie spielten, zu einem schwierigen. Celestia machte ihren ersten Zug:

“*Lauf, Luna.*”

Sie wusste, dass Luna es hasste, von ihr Befehle entgegenzunehmen - sie sollten ja, trotz allem, Gleichgestellte sein. Sie wusste auch, dass ihre jüngere Schwester viel lieber bleiben und kämpfen würde, ungeachtet der unmöglichen Chancen. Dennoch, ein Teil von Celestia hoffte, dass Luna im

Angesicht eines solch unschlagbaren Gegners ihren Stolz hinunterschlucken und gehorchen würde.

Glücklicherweise rannte Luna, schnell durch das Tor hinausgehend, durch das sie gekommen waren, und erhob sich im Korridor in die Lüfte.

Terra wandte sich sogleich an Titan. "Sende mich ihr nach", bat sie. "Ich schulde es ihr."

Titan blickte seine Frau an, unentschlossen. "Ja", sagte er schließlich in seiner ruhigen, beherrschten Stimme. Terra flog dem jüngeren Alicorn nach, wodurch die beiden allein zurückblieben.

Celestia stand regungslos da, doch ihr Verstand raste wie wild.

*Eine korrumpierte Twilight Sparkle, dachte sie. Wie kann ich die Strategie eines Gegners voraussehen, den ich noch nie getroffen habe? Die Antwort war offensichtlich. Der Splitter wird eine Anti-Twilight erschaffen. Was weiß ich also über Twilight Sparkle?*

Titan unterbrach sein Schreiten und sah in ihre Augen. Selbst nach über eintausend Jahren musste sie ein Zittern unterdrücken. "Gib auf, Celestia", sagte er schlicht. "Ich will das hier nicht länger hinauszögern. Ich werde wieder König sein."

Die Prinzessin von Equestria gab ihm keine Antwort, außer eine strahlende Klinge aus Sonnenlicht heraufzubeschwören und sie auf das ältere Alicorn zu richten.

*Twilight ist fleißig und geduldig. Intelligent und neugierig. Ein bisschen zaghaft, aber tapfer, wenn es darauf ankommt. Sie respektiert und fürchtet auch Autorität. Sie hat das Bedürfnis, all ihre Handlungen, und die derer, denen sie nahe steht, vernünftig zu begründen. Sie hat eine Gruppe von innigen Freunden, die auch die Elemente der Harmonie tragen.*

*Und du hast sie Twilight kriegen lassen,* sagte eine andere Stimme vorwurfsvoll in ihrem Hinterkopf.

Celestia erstickte das Schuldgefühl fast sofort. Fast elfhundert Jahre Leben hatten ihr einen Geist aus Stahl gegeben.

Außerhalb ihres Gedankenganges betrachtete Titan gelangweilt ihre strahlende Klinge. Im Angesicht von dem, was noch bis vor kurzem das mächtigste Pony in Equestria war, behielt er seine leidenschaftslose Beherrschung bei. "Ich verstehe", sagte er nur.

Celestia ließ ihm seine Zeit. *Eine Anti-Twilight würde dann was sein? Ihre Antwort machte sie fast krank. Sie wäre vollkommen wahnsinnig. Unberechenbar. Ein ungeduldiges, sadistisches Monster mit mehr Macht als jedes andere Einhorn im Königreich. Eine perfekte Zehn auf der Coruscare-Skala. Und Twilight ist in ihr gefangen.*

Celestia musste ihre Schülerin retten. Sie musste auch ihre Schwester retten. Letzten Endes musste sie ganz Equestria retten. Sie schätzte, dass sie weniger als zwei Minuten zu leben hatte.

Sie wirkte einen Gedankenübertragungszauber und sandte ihn ihrer jüngeren Schwester nach. Es war ein mächtiger Zauber und er wäre äußerst illegal für ein gewöhnliches Einhorn. Celestia hatte allerdings Besseres zu tun, als sich Gedanken darüber zu machen, dass sie ihre eigenen Regeln brach. Sie musste Luna retten.

Der Zauber verband sie einen Augenblick später, sodass sie ihre Gedanken zu ihrer jüngeren Schwester schicken konnte.

*“Hör gut zu, Luna”, teilte sie der anderen Prinzessin durch ihre Gedankenverbindung mit. “Terra ist hinter dir her. Du musst tief fliegen und es nach Ponyville schaffen. Finde die Elemente.”*

Sie wandte sich dem Mächtegern-König zu, allein. Sie hatte keine Angst, nicht wirklich. Die erste Regel, wenn man für immer leben konnte, war, dass du dennoch, eines Tages, sterben würdest.

Titan beschwor seine eigene Klinge, ein schmaler Grat aus Schwärze. Sie glühte weder, noch brannte oder flackerte sie. Tatsächlich schien sie geradezu massiv für etwas, das vollkommen aus Energie bestand. Die Klinge war eine perfekte Repräsentation des Königs: Vollkommene Kontrolle. Celestia wartete darauf, dass er zuerst angriff. Jeder Moment, den er verstreichen ließ, war einer, den sie zum Planen nutzen konnte.

Mit Hilfe ihrer starken geistigen Disziplin spaltete sie ihren Verstand in drei Teile. Sie war sich nie sicher gewesen, ob diese Technik magischer Natur war oder nicht. Nach tausend Jahren an Übung konnte der Verstand der Prinzessin jedoch beeindruckende Leistungen vollbringen. Ihr erster Verstand würde mit Titan kämpfen, während der zweite Luna dabei helfen würde, zu entkommen. Der dritte musste einen Weg finden, die Sicherheit der Elemente der Harmonie zu gewährleisten.

Diese sechs Ponies waren ihre einzige Hoffnung. Leider war ihr Anführer schon gefallen.

*Eine Anti-Twilight wäre unberechenbar, ja. Doch ihre Handlungen würden nicht völlig zufällig sein. Sie würde diejenigen, die Twilight nahestanden, mit brennender Leidenschaft hassen. Sie wäre machthungrig. Am wichtigsten, sie würde keinen Respekt Autoritäten gegenüber haben, keine Loyalität, keine Furcht.*

Titan griff an, schon auf halben Wege seines Ausfalls durch die Schallmauer beschleunigend. Celestia wurde in die umliegenden Trümmer zurückgeworfen, als sie es gerade noch schaffte, seine Klinge abzuwehren.

Die Prinzessin kannte Twilight so gut wie jedes andere Pony. Was bedeutete, dass sie auch den Schatten ihrer Schülerin kannte. Celestia stellte sich vor, wie ein Spielbrett in ihrem Geist Gestalt annahm. Obwohl die Anti-Twilight es vielleicht nicht wusste, war sie gerade zu einem Spielstein



geworden. Das Spiel war noch lange nicht aus.

Sie war sich ihrer anderen Verstandesteile vage bewusst: Der erste kämpfte nun gegen Titan, und war trotz seiner Vorsicht am verlieren. Der zweite sprach mit Luna durch den Zauber. Die beiden Teile kommunizierten gelegentlich miteinander, überließen aber den dritten Verstand seinen Machenschaften. Die Elemente der Harmonie waren wichtiger als alles andere.

*Titan weiß nicht über die Elemente der Harmonie Bescheid, dachte sie. Noch tut es Terra, und auch nicht ihr Sohn. Aber Twilight - oder eher Anti-Twilight - wird es tun. Folglich ist es eine sichere Annahme, dass sie mit ihrer Machtgier und der Missachtung ihrer Befehlshaber versuchen wird, die Elemente der Harmonie gegen sie zu verwenden. Ich muss ihr diese Möglichkeit eröffnen.*

Ihre Gedanken stotterten leicht, als Tita sie durch eine massive Steinmauer warf. Sie hatte gehofft, mehr Zeit zum Planen zu haben, doch es schien, dass selbst bei vorsichtigem Kämpfen ihr Gefecht ein kurzes werden würde. Celestia hatte jedoch immer noch Aufgaben zu erledigen.

Sie kommunizierte kurz mit dem Teil ihrer selbst, der mit Titan kämpfte. *Diese Celestia* musste dafür sorgen, dass der Turm der Harmonie zerstört wurde. Titan konnte nicht von der Existenz der Elemente wissen, und die Anti-Twilight würde *wissen* müssen, dass er nichts wusste. Die Zerstörung des Turmes würde ihr die Eröffnung geben, die sie benötigen würde, um sie wiederzuerlangen.

Der Teil von ihr, der Titan bekämpfte, bestätigte dies, doch warnte davor, zu offensichtlich vorzugehen. Da Celestia so viel schwächer war als der König, wäre es ihre einzige Chance, schnell zuzuschlagen und ihn rasch zu besiegen. Weil sie dies aber nicht tat, wäre es zu offensichtlich für ihn, dass sie den rechten Augenblick für etwas anderes abwartete.

Ihr zweites Bewusstsein schaltete sich mit ein, und bat eine einfache Lösung an. Sie würde es so erscheinen lassen, als ob sie all ihre Mühen darauf richtete, Luna zu beschützen. Tatsächlich, zu diesem Zeitpunkt befand sich Luna in ernsthafter Gefahr.

Die Titan bekämpfende Celestia manövrierte in der Luft so, dass sie Titan zwischen sich und die Gegnerin ihrer Schwester brachte. Daraufhin schoss sie einen Strahl aus Sonnenlicht auf das ältere Alicorn ab. Er wich aus, doch Terra, mehrere tausend Meter entfernt, wurde getroffen. Der Teil von Celestia, der sich mit Luna befasste, drückte Genugtuung aus.

Trotz ihres Versuchs von Raffinesse würde Titan voraussichtlich verstehen, was sie getan hatte. Celestia hatte jedoch kein Problem damit. In Wahrheit war dieser Schachzug dazu da gewesen, ihre wirklichen Intentionen zu verschleiern. Der König mochte vielleicht einen Spielzug hinter einem anderen Spielzug erwarten, doch sie bezweifelte, dass er tiefer schauen würde.

Celestia manövrierte wiederum in der Luft, um Titan dieses Mal eine extrem kleine Eröffnung zu bieten. Er griff an, und schleuderte sie mit so viel Kraft durch ein weiteres Gebäude, dass es den Fokus

aller drei Teile ihres Verstandes gleichzeitig brach.

Als sie jedoch einen Moment später ihre Gedanken sammelte, fand sie sich genau in der Struktur wieder, in die sie sich von Titan hatte werfen lassen wollen: Die Palastbibliothek.

Die korrumpierte Twilight - nun die wichtigste Figur der Prinzessin - würde einen Hass für ihre Freunde empfinden, so tief und innig, wie Twilight sie liebte. Es würde folglich schwer sein, das korrumpierte Einhorn daran zu hindern, sie zu ermorden. Glücklicherweise hatte Celestia genau das Richtige.

*Du musst dir ein gewisses Buch nehmen, erzählte ihr drittes Bewusstsein dem Teil ihres Geistes, der die Kontrolle hatte. Es ist dort, unter magische Theorie. Du musst es zur Abteilung der schwarzen Künste, Kriegsmagie und Mentalmagie bewegen. Platziere es auf dem Boden, klar ersichtlich, auf dieser Seite geöffnet. Sorge dafür, dass Titan diese Regale nicht zerstört.*

Selbst wenn die Anti-Twilight es nicht von selbst entscheiden sollte, ihre Meister zu hintergehen, die Seite, auf der das Buch aufgeschlagen war, würde ihr wahrscheinlich die Idee in den Kopf setzten. Um die Stärke zu erreichen, die nötig war, um Prinzessin Luna zu besiegen, würde die korrumpierte Schülerin die Bücher in den umliegenden Regalen brauchen. Celestia sorgte hoffentlich dafür, dass ihre "Feindin" genau das Buch aufhob, das ihr zeigen würde, wie man die Macht der Elemente der Harmonie nutzen konnte.

Sie wusste, dass Twilight sofort misstrauisch wäre, wenn sie auf dem Boden ein Buch finden würde, genau auf der benötigten Seite geöffnet, was Grund genug war, zu glauben, dass Anti-Twilight den Köder schlucken würde. Sobald sie dies tat, würde das Buch ihr verraten, wie man die Elemente der Harmonie von ihren derzeitigen Trägern lösen konnte. Es war ein Prozess, der es nicht beinhaltete, sie zu töten. Twilight's Freunde, fünf von Celestia's essentiellen Figuren, würden sicher vor der korrumpierten Twilight sein.

Natürlich nur, wenn sie das Buch dorthin brachte, wo es sein musste.

*Du musst es schnell dorthin bringen, fügte ihr zweiter Verstand hinzu, Luna wird unsere Hilfe wieder sehr bald brauchen.*

Dankbar führte der Titan bekämpfende Teil von Celestia dies aus. Als der König herankam, um einen weiteren Schlag zu landen, warf sich Celestia zur Seite und schleuderte ihm einen nahestehenden Bücherschrank entgegen. Titan schlug den Bücherschrank mit Leichtigkeit aus der Luft, aber mit elfhundert Jahren Erfahrung, Objekte zu manipulieren, pflückte Celestia das benötigte Buch aus dem Regal.

Sie rollte sich zu anderen Seite des Raumes, um ihn von dort anzugreifen, was ihn dazu brachte, sich von dem Buch abzuwenden, das sie nun hielt. Er wehrte ihren Angriff mühelos ab - er war dreifach so stark wie sie, und nebenbei ein besserer Klingenkämpfer. Doch während er dies tat, fand

sie die Seite, die sie benötigte.

Sie schwang sich in die Luft, darauf achtend, in ihrem Geist den Weg nachzubilden, den Titan am wahrscheinlichsten einschlagen würde, um sie zu verfolgen. Als er aufschoss und ihr aus der Bibliothek folgte, brachte sie das Buch in Position, die richtige Seite aufgeschlagen.

Daraufhin ging sie in einen Sturzflug über, und als ihre Positionen richtig ausgerichtet waren, griff sie mit einem weiteren Langstreckenstrahl aus Sonnenlicht an. Während Titan ihrem Angriff mit Leichtigkeit auswich, war der König nicht ihr Ziel gewesen. Auf der anderen Seite der Stadt wurde Terra unter mehreren Tonnen fallender Steine begraben.

Zufrieden damit, dass Luna sicher war, verschmolz der Teil ihres Geistes, der sie schützen sollte, wieder mit dem Ganzen. Nun hatte Celestia nur noch zwei Aufgaben, und zwei Verstände, um diese zu erledigen. Titan hinauszögern, und dafür sorgen, dass die Elemente der Harmonie auf ihrem Spielbrett richtig positioniert waren.

Luna war jedoch in Sicherheit. In ihrem Geist zog sie die Figur ihrer Schwester über das Spielbrett und in Position.

Offensichtlich erkannte Titan, dass der Zauber nicht ihm, sondern Terra gegolten hatte. Er sah nicht erfreut aus.

Celestia bewegte sich, um ihn zu seiner nächsten Attacke anzustacheln. Er würde sie hart treffen, wahrscheinlich mit genug Kraft, um sie zu erledigen. Schließlich war sie fast bereit, zu verlieren. Sie musste ihn nur dazu bringen, sie in die richtige *Richtung* zu stoßen...

Er schlug zu.

Celestia wurde durch die Luft geschleudert. Nicht zum ersten Mal durchbrach sie die Schallmauer und krachte durch einen weiteren Teil des Palastes.

Genauer gesagt wurde sie durch den Turm der Harmonie geworfen.

Als sie durch den Turm barst, entfesselte sie ihre eigene Magie, um dessen Zerstörung mit subtiler Telekinese zu begünstigen. Der Turm stürzte in sich zusammen, doch die Kraft von Titan's Wurf ließ sie durch beide Seiten des Turms brechen, sodass sie in einiger Entfernung im Gras landete.

Celestia sah zu den Ruinen des Turms der Harmonie, als Titan neben ihr herabsank. Irgendwo in den Trümmern war - ohne das Wissen des älteren Alicorns - eine Truhe, die die einzige Waffe enthielt, die ihn besiegen konnte. Und seine eigene Dienerin, die Anti-Twilight, würde sie zu den einzigen Ponies bringen, die sie gegen ihn verwenden konnten. Zufriedengestellt zog ihr Verstand Anti-Twilight's Figur in Position und verband sich dann mit dem Ganzen.

Celestia lag hilflos auf dem Boden neben Titan, und erlitt unerträgliche Schmerzen. Die Schmerzen waren überhaupt erst der Grund gewesen, weswegen sie ihren Geist hatte aufteilen müssen. Sie musste sich darauf konzentrieren, in ihrer Abwesenheit dem Ponygeschlecht eine Außenseiterchance zu verschaffen. Nun, da sie aus ihrem geteilten Geist in die reale Welt zurückgekehrt war, fand sie sich aller Kräfte beraubt, als Titan über ihr stand. Der Kampf hatte kaum eine Minute gedauert.

Sie war, selbstverständlich, nur eine weitere Figur. Titan hatte sich dazu entschieden, sie auszuschalten, und dadurch zugelassen, dass Luna entkommen konnte. Luna würde stark genug sein, um die Träger der Elemente zu beschützen, bis die korrumpierte Twilight Kriegsmagie erlernt hatte. Wenn sie dies tat, würde sie sich jedoch genötigt sehen, das Töten der Träger der Elemente zu unterlassen, was ihnen den Raum geben würde, den sie brauchten, um ihren Zweck zu erfüllen.

Titan hatte gesagt, dass er dem Königreich einen Sohn zurücklassen würde. Der neugeborene Sohn, von dem er sprach, würde offensichtlich all ihre Macht besitzen - doch selbst wenn er dies tat, wäre er kein Gegner für die Elemente der Harmonie. Die Prinzessin hatte ihre eigenen Agenten in Canterlot, Kontingente, die den Prinzen zumindest solange beschäftigen würden, um sicherzustellen, dass Twilight und ihre Freunde ihren Zweck erfüllen konnten. Auch sein Handeln würde von Celestia noch lange nach ihrem Tod bestimmt werden.

Sobald Celestia aus dem Spiel war, würde der König glauben, dass nur noch Terra selbst eine Gefahr für ihn darstellen würde. Er würde zu seiner Arbeit zurückkehren und die natürliche Ordnung wiederherstellen. Während er dies tat, würde er sich Terra nahe halten, wo er sie überwachen und sich sicher sein konnte, dass das andere Alicorn nicht gegen ihn konspirierte.

Titan erhob seine Klinge, und in ihrem Geist bewegte Celestia dessen und Terra's Figuren vom Spielbrett. Sie achtete darauf, sich ihre Zufriedenheit über eine bestimmte Beobachtung nicht anmerken zu lassen:

Jede verbleibende Figur im Spiel war die Ihre.



*“Terra ist hinter dir her. Du musst tief fliegen und es nach Ponyville schaffen. Finde die Elemente.”*

Luna eilte los und vom Palastgelände weg, schlug einmal ihre Flügel, um über ein Hausdach zu kommen, dann tauchte sie wieder in die Straßen ab. Selbst als ein relativ junges Alicorn war sie eine Weltklasse-Fliegerin, doch das würde wenig bedeuten, wenn sie Terra entkommen wollte. Hinter ihr

erhellte ein weißglühender Blitz die Welt, und sie hörte einen donnernden Knall.

*“Und was ist mit euch, Tia?”* Selbst durch die Gedankenübertragung klang sie panisch. *“Ihr könnt nicht hoffen, ihn zu besiegen! Nicht einmal alle Ponies in Canterlot zusammen könnten ihn besiegen! Flieh!”* Sie neigte ihre Flügel, wodurch sie in der Luft eine Fassrolle machte, und suchte den Himmel nach dem anderen Alicorn ab. Terra war nirgends zu sehen. Luna flog weiter durch die Straßen. Ihre einzige Chance auf ein Entkommen war, dass Terra sie nicht sah. Sie musste auf die Stadttore zuhalten.

*“Ich weiß, Schwester”,* Celestia’s Stimme klang traurig in ihrem Kopf. *“Aber ich habe einen Plan. Du musst mir zeigen, was du siehst.”*

Luna lies den Zauber ihrer Schwester erweitern, sodass Celestia durch ihre Augen sehen konnte. Für ihre Schwester würden es zu viele Informationen sein, um in einem Kampf den Überblick zu behalten, und die jüngere Schwester wunderte sich, wie Celestia vorhatte, zu überleben.

Eine weitere Lichtexplosion, gefolgt von einer Klangwelle, kam aus Richtung des Palastes.

Kurz danach erklang wieder Celestia’s Stimme. Selbst durch die Gedankenübertragung war sie gespannt und angestrengt. *“Terra hat angehalten und mehrere Pegasi aus dem Nichts erschaffen. Schwarzes Fell, blaue Mähnen. Ich werde dir helfen, sie zu bekämpfen. Nach links.”*

Luna spreizte ihre Flügel, um sich in der Luft abzubremsen, als sie auf eine Gasse zu ihrer Linken zusteuerte. Sie bremste sich nicht schnell genug ab, und prallte hart gegen die Seite eines Gebäudes. Doch ein Alicorn zu sein gewährte ihr Zugang zu Erdponystärke und -belastbarkeit, und sie stieß sich einfach mit ihren Beinen von der Wand des Gebäudes ab und schlug mit ihren Flügeln, um wieder auf ihren Kurs zu kommen. Hinter ihr sah sie eine schwarzblau verschwommene Form die Straße entlangfliegen, von der sie gekommen war. *So schnell*, dachte sie, *ich hatte vergessen, dass Terra’s Kreaturen so potent sein können.* Sie bog in eine weitere Gasse ab, und sie wurde zum ersten Mal mit einem der Puppenpegasi konfrontiert.

Es war auf den ersten Blick offensichtlich, dass dies kein normales Pony war. Sein Fell war schwarz, eine Farbe, die bei Ponies nicht natürlich vorkam. Seine Mähne war von einem so hellen und kräftigen Blau, dass sie fast zu glühen schien. Die Augen der Kreatur hatten denselben blauen Farbton, jedoch keine Pupillen. Es stieß Dunst aus seinen Nüstern aus, offensichtlich nicht beabsichtigend, sie durchzulassen.

Doch es war ein Pegasus und Luna war ein Alicorn. Sie bremste nicht ab und raste durch die Gasse, und wirkte einen Zauber, den sie als Nightmare Moon gelernt hatte, um es mit einem Blitzschlag aus ihrem Horn zu treffen. Sie erwartete, dass sich das Konstrukt einfach auflösen würde.

Der Pegasus löste sich in eine tintenschwarze Rauchwolke auf, und Luna flog ohne Schaden durch sie hindurch. Sie katapultierte sich nach oben über ein weiteres Hausdach, machte eine

Fassrolle und suchte den Himmel ab.

Dieses Mal sah sie Terra. Das andere Alicorn war vielleicht dreihundert Meter von ihr entfernt, in der Luft schwebend und von vielleicht einem halben Dutzend ihrer Pegasi umgeben. Die kleine grüne Gestalt sah sie ebenfalls, und stürzte los.

Plötzlich wurde die Welt so hell, dass es Tageszeit hätte sein können. Luna wich zurück, doch nicht bevor sie sah, wie ein Strom weißglühenden Sonnenlichts Terra und zwei ihrer Pegasi durchschnitt. Der hell leuchtende Strahl erlosch einen Moment später, als ein weiterer lauter Knall vom Palast schallte.

*“Das Westtor, Luna! Los!”* Die Stimme ihrer Schwester klang verzweifelt in ihrem Kopf. *“Das wird sie nicht lange aufhalten!”*

Luna konnte es nicht fassen, dass Celestia's Zauber so viel Durchschlagskraft hatte. Celestia war nun sogar noch stärker, als sie gedacht hatte.

Luna schlug wild ihre Flügel und tauchte wieder in eine Straße hinab. Es war tagsüber eine belebte Straße, und war nun mit panischen Ponies gefüllt. Sie sahen auf, als sie vorbeiflog, offensichtlich darüber verwirrt, weswegen ihre Prinzessin so spät in der Nacht eine Hauptstraße hinabraste. *Nun bemerken sie mich*, dachte Luna mürrisch.

Ein weiterer Lichtblitz vom Palast. Eine weitere Welle erschütternder Kraft.

Luna drehte sich wieder im Flug um und sah wie zwei der Pegasi aufholten, bevor sie sich wieder umdrehte. Sie riss mit ihrer Magie einen nahe stehenden Wegweiser aus dem Boden, dann schwang sie ihn gegen ihre Verfolger herum. Einer der Pegasi drehte rechtzeitig ab, um dem stählernen Wegweiser auszuweichen. Der andere nicht. Sie hatte den Pfosten nicht besonders hart geschwungen, doch der Schwung des Pegasus' war genug, um seinen Schädel dem Metallpfosten nachgeben zu lassen. Er *puffte* in eine weitere Rauchwolke.

Sie ließ den Pfosten fallen und drehte scharf auf den verbleibenden Pegasus zu. Sie stießen zusammen, und sie benutzte Erdponystärke, um den flügelschlagenden Pegasus vor sich zu bringen, wobei sie beide von ihnen auf eine Ecke eines nahegelegenen Buchladens zusteuerte.

Der Buchladen war aus Holz gemacht, und die Wände waren einfach nicht stark genug, um ihren beiden Gewichten zu trotzen, die sich mit solch hohen Geschwindigkeiten durch die Lüfte bewegten. Die Ecke des Ladens barst in Splitter, als sie sie durchschlugen. Sie ließ die schlaffe Gestalt der Puppe unter sich auf die Straße fallen. Möglicherweise starb es nicht, doch es würde die Verfolgung in nächster Zeit auch nicht wieder aufnehmen.

Der Aufprall mit der Wand hatte sie erschüttert, und hölzerne Bruchstücke waren in ihre Flügel und Hufe getrieben worden, doch ihre Erdponybelastbarkeit war mehr als genug, um den Schaden

auszuhalten. Sie schüttelte sich einmal und machte ihren Kopf frei.

Sie steuerte die Straße hinunter auf das Stadttor zu. Canterlot war keine große Stadt und sie überwand die Distanz zum Tor schnell. Hoffentlich war Celestia jetzt ebenfalls schon fast aus der Stadt. Ein weiterer lauter *Knack* vom Palast machte ihre Hoffnungen zunichte.

Nur noch Meter bis zum Tor; Terra griff an.

Luna fühlte eine unsichtbare Kraft sie zu Boden drücken, und ihr Blickfeld wurde weiß vor Schmerz, als sie auf den Boden innerhalb des Tors aufprallte.

*“Mach weiter, Luna”,* sagte die Stimme ihrer Schwester schwach in ihrem Kopf.

Terra landete vor ihr mit ihren verbliebenen Pegasi. *“Luna!”* Die Stimme des anderen Alicorns verriet ihre Aufregung. *“Was hattest du vorgehabt zu tun, nachdem du aus der Stadt gekommen wärst? Mir davonlaufen? Es gibt keinen Ort an den du gehen kannst, wo ich dich nicht finden werde, Kind.”*

Luna stemmte ihre Beine gegen den Boden, sich weiter unter den massiven steinernen Torbogen schiebend, der das Westtor bildete.

*“Ein bisschen weiter, Schwester. Du musst sie mit allem treffen müssen, was du hast.”*

Terra fuhr fort. *“Wie sehr ich es auch lieben würde, dir deinen hübschen kleinen Kopf von den Schultern zu reißen, Titan will dich lebend und wohlauf.”*

Plötzlich erkannte Luna, was der *“Plan”* ihrer Schwester war. Celestia würde nicht versuchen, zu entkommen. Sie lenkte nur Titan ab. Ihre Schwester beabsichtigte, zu verlieren.

Sie schleppte sich weiter unter das Westtor von Canterlot, und versuchte dabei, sich so erbärmlich wie möglich erscheinen zu lassen. Innerlich machte sie einen riesigen Teil ihrer magischen Kräfte bereit, doch es war bei weitem nicht genug, um Terra wirklich zu töten...

*“Ich verstehe nicht, warum du so widerwillig bist, Luna. Du wirst heiraten! Ist das nicht eine wundervolle Nachricht?”* Das andere Alicorn trat auf sie zu und lächelte.

Luna griff an. *“Tia, jetzt!”* Ihr Zauber war ein blendender Blitz aus Mondlicht, der durch die Luft zischte und in Terra's Brust einschlug. Das andere Alicorn schrie. Augenblicklich fühlte sich Luna erschöpft von diesem Aufwand magischer Energie.

Zur gleichen Zeit, als Luna Terra traf, schlug ein weiterer Strom von Celestia's konzentriertem Sonnenlicht in das Westtor von Canterlot ein, wodurch Tonnen von Gestein einstürzten.

Luna schlug mit ihren Flügeln, schwang sich in die Lüfte und baute die nötige Geschwindigkeit

auf, um dem zerfallenden Torbogen auszuweichen und Canterlot zu verlassen. Terra hatte jedoch nicht annähernd so viel Glück. Das andere Alicorn, momentan von Luna's Zauber betäubt, wurde mit ihren Puppen unter massiven Steinblöcken erdrückt.

Luna fand sich gerade außerhalb der Stadtmauern auf dem Gras stehend wieder. "*Celestia*", dachte sie zu ihrer Schwester. Es kam keine Antwort. "*Celestia!*" Die Antwort ihrer Schwester kam sanft und leise.

*"Luna, bist du sicher?"*

*"Bin ich, jetzt komm-"*

Aus der Richtung des Palastes war ein weiterer Lichtblitz zu sehen, gefolgt von einem langsamen *Knack*.